Thorner Zeitung.

Erscheint wöchentlich sechs Mal Abends
mit Ausnahme des Montags.
Als Beilagen: „Illustrirtes Sonntagsblatt“ und illustrirter „Zeitspiegel.“
Abonnements-Preis für Thorn und Vorstädte, sowie für Podgorz, Mocker und Culmsee frei ins Haus vierteljährlich **2 Mark.** Bei allen Postanstalten des deutschen Reiches **2 Mark 50 Pfg.**

Begründet 1760.

Redaction und Expedition Bäckerstr. 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 75.

Anzeigen-Preis: Die 5gespaltene Corpus-Zeile oder deren Raum 10 Pf. — Annahme bei der Expedition und in der Buchhandlung **Walter Lambeck**, Fernsprech-Anschluß Nr. 81, bis zwei Uhr Mittags. Für **Mocker** bei Herrn **Werner**, Lindenstr. 12 für **Podgorz** bei Herrn **Grahlow** und Herrn Kaufmann **R. Meyer**; für **Culmsee** bei Herrn Kaufmann **P. Haberer.**
Auswärts bei **allen** Annoncen-Expeditionen.

Nr. 193. — **Freitag, den 18. August** — **1893.**

□ Der Kampf zwischen Deutschthum und Czechenthum in Oesterreich.

In dem hin- und herwogenden Sprachen- und Rassenkampfe zwischen Deutschen und Czechen in Böhmen stellt die kürzlich aufgetauchte Angelegenheit der Sprachenschilder in der Landeshauptstadt Prag eine interessante und politisch bemerkenswerthe Wendung dar. Bekanntlich hat der vorwiegend aus ultranationalen czechischen Fanatikern bestehende Prager Stadtgemeinderath kürzlich begonnen, die bislang zweisprachigen Straßenschilder in Prag durch Tafeln zu ersetzen, welche lediglich die czechischen Straßenbezeichnung tragen, in welchem Vorgehen sich der wohllöbliche Gemeinderath anscheinend selbst nicht durch den erhobenen Einspruch des Statthalters Grafen Thun stören lassen will. Bis jetzt ist noch nichts davon bekannt geworden, daß sich die Prager Stadtväter bemüßigt gesehen hätten, dem formell und auch thatsächlich durchaus begründeten Verlangen des obersten Regierungsvertreters nach Wiederherstellung der entfernten zweisprachigen Straßenschilder nachzugeben; vielleicht wollen es die Herrn darauf ankommen lassen, ob die Regierung eventuell wirklich die Auflösung der widerspenstigen Stadtvertretung verfügen wird. Wenn das Regime Taaffe nicht bedingslos vor dem immer herausfordernder und übermüthiger auftretenden Czechenthume capituliren will, so darf man allerdings erwarten, daß Graf Thun aus Wien bestimmte Anweisungen erhält, die jüngsten nationalen Extravaganzen des Prager Gemeinderathes nicht zu dulden und nöthigenfalls dieser Körperschaft gegenüber durch die Auflösung derselben die Regierungsautorität geltend zu machen.

Ob es nun die Fanatiker im Prager Gemeinderathe in der That zu diesem Aeußersten kommen lassen werden, erscheint freilich aus verschiedenen Gründen zweifelhaft; vermuthlich dürften es die Herren schließlich vorziehen, sich wieder zu fügen, wenn auch unter den üblichen Protesten. Sicherlich würden aber in letzterem Falle die czechischen Hetzer gegen das Deutschthum nur neues Kapital aus der Prager Straßenschilder-Affaire schlagen, worauf schon das unverfrorene Vorhaben des Wiener „Nationalitäten-Clubs“ hindeutet, die Anbringung von Straßentafeln in Wien zu fordern, welche neben der deutschen Aufschrift auch die entsprechende czechische Bezeichnung tragen sollen. Zur Begründung dieses eigenthümlichen Verlangens wird von den Urhebern des famosen Planes angeführt, daß Wien die Hauptstadt einer Provinz sei, in welcher 300 000 Czechen wohnen, und daß außerdem in Wien selbst zahlreiche Czechen leben, auch führen die Herren für ihr Projekt die nationale Gleichberechtigung ins Feld, die doch bei ihnen daheim, in Böhmen und anderen gemischt sprachigen Kronländern, zu Ungunsten der Deutschen so häufig mit Füßen getreten wird. Die Einführung doppelsprachiger, d. h. deutscher und czechischer, Straßenschilder in Wien würde jedoch schon deshalb absurd sein, weil die Kaiserstadt an der Donau trotz des unleugbaren Anwachsens ihrer slawischen Bevölkerungselemente ihrem Wesen, ihrer Verwaltung und ihrer politischen Bedeutung nach im Gegensatze speziell zu Prag entschieden noch eine deutsche Stadt ist, weshalb auch der projektirte Ansturm des buntscheckigen Nationalitätenklubs auf die deutschen Sprachenschilder Wiens gewiß vergeblich sein würde.

Dafür werden aber die fanatischen Vorkämpfer des Czechenthums die Prager Vorgänge zweifellos nach anderen Richtungen hin auszubeuten suchen. Dies beweist u. a. auch das Auftreten des czechischen Nationalklubs in Brünn, welcher durch eine Abordnung an Hofrath v. Janusch ka, den Verwalter der Statthalterei von Mähren, die Anbringung von czechischen Straßenaufschriften in der mährischen Hauptstadt neben den bisher ausschließlich deutschen Straßentafeln forderte, und Hofrath v. Januschka hat sich diesem Verlangen gegenüber ungemein entgegenkommend geäußert. Eine derartige Haltung des provisorischen Regierungschefs in Brünn kann natürlich nur dazu beitragen, daß auch den mährischen Czechen der Kamm zu schwillen beginnt, was schließlich auf die sich auch in Oesterreich und Schlesien regenden Nationalitätsbestrebungen ebeufalls nur befruchtend einwirken könnte. Vielleicht wird es nicht lange dauern, und die Deutschen in Mähren und Schlesien müssen denselben Verzweiflungskampf um ihre nationale Existenz gegenüber der anschwellenden czechischen Hochfluth kämpfen, wie solchen ihre Stammesgenossen in Böhmen schon längst führen müssen. Ob nachher noch die österreichische Staatskunst im Stande sein wird, die entfesselten Fluthen der czechischen Bewegung wieder einzudämmen und hiermit dem hart bedrängten Deutschthum noch in letzter Stunde zu Hilfe zu kommen, das möchte indessen schon jetzt zu bezweifeln sein.

Deutsches Reich.

Vom Kaiserhofe. Die kaiserlichen Majestäten unternahmen am Dienstag Nachmittag eine Spazierfahrt im Thiergarten. Im Schlosse empfing der Kaiser sodann kurz vor der Galatafel den Staatssekretär des Reichsjustizamts, Nieberding, und nahm nach dem Diner die Meldungen der Gesandten von Winckler und von Bülow, sowie des Regierungspräsidenten Grafen d'Haussonville und des Majors v. Funcke entgegen, worauf sich die Majestäten nach dem Neuen Palais bei Potsdam begaben. Am Mittwoch Morgen fuhr der Kaiser nach Perleberg und wohnte daselbst Kavallerie-Uebungen bei. Nachmittags traf der Monarch in Spandau ein und begab sich von dort auf dem Dampfer „Alexandria“ nach der Matrosenstation bei Potsdam. — Die Kaiserin kam am Mittwoch von der Wildparkstation nach Berlin und stattete hier Besuche ab, worauf die Rückkehr erfolgte.

Das **Mittwochs-Bulletin** über das Befinden des Herzogs Ernst von Koburg-Gotha besagt, der gestrige Tag verlief ohne besondere Aenderung des Befindens, die Nacht war gut, die Schwäche dauert an.

Sein **50jähriges Dienstjubiläum** beging am Mittwoch der General der Infanterie und Generaladjutant von Parseval, kommandirender General des 2. bayrischen Armeekorps.

Als der Kaiser dieser Tage die Arbeiten am Nord-Ostseekanal besichtigtigte, konnte ihm die bestimmte Versicherung von der Bauleitung ertheilt werden, daß der Kanal im Jahre 1895, dem von Anfang an in Aussicht genommenen Zeitpunkt, dem öffentlichen Verkehr übergeben werden wird. Der Kaiser nahm wiederholt Gelegenheit, seine hohe Befriedigung über den günstigen Stand der Arbeiten auszusprechen.

Die Kaisermanöver bei Metz. Aus Metz wird geschrieben: Ueber den Plan der Kaisermanöver verlautet hier, aus militärischen Kreisen stammend, Folgendes: Die beiden Armeekorps werden ganz in der Nähe von Metz aufeinander stoßen, und die Aufgabe des den Feind darstellenden 8. Armeekorps wird sein, das 16. Korps durch kühne Reiterangriffe zu durchbrechen und einen Theil des 8. Armeekorps in Metz hineinzuwerfen, den andern aber gegen Saarbrücken und Saarlouis zu verfolgen. Diese Verfolgung dürfte sich besonders in der Gegend von Urville sehr interessant gestalten. Hier in der Gegend zwischen der deutschen und französische Nied, in einer Ebene, auf der schon 1870 die Franzosen nach der Niederlage bei Spichern ihre geschlagene Armee ordneten, wird die Verfolgung zum Stehen kommen. Die bis hierher Verfolgten sammeln sich und unternehmen — wahrscheinlich unter persönlicher Führung des Kaisers — gegen die Verfolger einen energischen Vorstoß. Gleichzeitig bricht der nach Metz geworfene Theil des 16. Armeekorps hervor, und es beginnt eine ganz neue Schlacht, in der das 8. Korps, von zwei Seiten angegriffen, in wilder Flucht gegen Norden zu geworfen wird. Es ist schon von anderer Seite darauf hingewiesen worden, daß bei diesen Verfolgungen in großem Stile hohe Anforderungen an die Marschfähigkeit der Truppen gestellt werden. Damit die Infanterie einigermaßen mit der Kavallerie und Artillerie gleichen Schritt halten kann, wird sie vielfach auf Wagen geladen werden. Derartige Uebungen werden bereits jetzt sehr häufig vorgenommen. Eine Hauptrolle bei dem ganzen Manöver werden die Kavallerie und die reitende Artillerie, die stets zusammen operiren, spielen.

Der **Kaiser** ließ dem Konsul Meier in Bremen die goldene Hochzeitsmedaille überreichen. Dieselbe war begleitet von einem Handschreiben, welches in warmen Worten einen Glückwunsch enthält.

Wegen Betruges ist auf Ersuchen einer auswärtigen Staatsanwaltschaft der Schriftsteller und Archivrath Dr. C. in Berlin verhaftet worden.

Von den Mitgliedern des preußischen Staatsministeriums befinden sich z. Z. auf Urlaub: Justizminister v. Schelling, Kriegsminister v. Kaltenborn, Ministerpräsident Graf Eulenburg, der Vizepräsident v. Böttlicher, Kultusminister Dr. Bosse, Eisenbahnminister Thielen und Finanzminister Dr. Miquel. Vom Urlaub bereits zurückgekehrt sind Landwirthschaftsminister v. Heyden und Handelsminister v. Berlepsch, während der Reichskanzler Graf Caprivi ohne Urlaub noch in Berlin weilt und erst im nächsten Monat einen solchen antreten wird. Vollständig versammelt, nach Beendigung des Urlaubs eines jeden Mitglieds, wird das Staatsministerium erst Ende nächsten Monats sein.

Zustände auf den russischen Zollämtern. Die russischen Zollämter verfahren, wie man der „Post“ mittheilt, z. Z. nach nicht weniger als vier verschiedenen Tarifen. Es ist eine solche Unsicherheit und Verwirrung eingetreten, daß die Kaufleute fast nichts mehr verzollen. Man verlangte auch bei nicht-deutschen Ausgangshäfen, wie z. B. Marseille, Konstantinopel und englischen Häfen, Ursprungszeugnisse über Kaffee,

---

Valeska

oder:

Die Tochter des Stadthauptmannes.

Original-Roman aus der Geschichte Rußlands
von Wilhelm Koch.
(13. Fortsetzung.)

Dann fragte er sich, ob es ein Traum oder Wirklichkeit sei, was er heute erlebt. — aber es war kein Traum, da stand sie ja selbst, die Ersehnte, eingerahmt von den dunkelrothen Damastportièren, eine lichtvolle, blendende Erscheinung, umflossen von dem ganzen Liebreiz kraftvoller Jugendfrische.

„Valeska!“ rief Feodor — in dem Worte lag der ganze Jubel seines aufjauchzenden Herzens — „Valeska, ist es denn Wahrheit, bis Du es selber?“

Er war zu ihr hingeeilt, hatte ihre beiden Hände erfaßt und führte sie in die Mitte des Saales. „Wie ist's denn möglich, Theure, daß ich Dich heute schon als Braut begrüßen darf? Ich zittre fast vor dem Glücke, das mir so plötzlich lächelt.“

Valeska legte statt aller Antwort ihre Arme um den Nacken des Geliebten und barg ihr Antlitz an seiner Schulter. Ihr Körper zuckte wie wenn sie einen Thränenstrom gewaltsam in ihr Inneres zurückgedrängt und ein tiefes Weh niedergekämpft hätte, und ihr Herz schlug laut und stürmisch; soweit ging die Selbstbeherrschung nicht, daß sie dem Schlagen des Herzens hätte gebieten können.

„Es ist kein Zauber,“ jubelte Feodor, mit der Rechten zärtlich die Locken seiner Braut streichelnd; „es ist kein Traumbild, kein Gebilde meiner Phantasie, — Du bist's ja selbst, Valeska, ich halte Dich in meinen Armen, Du ruhst an meinem Herzen, — und keine Macht der Erde soll Dich mir entreißen!“

Langsam erhob sich die junge Dame; sie hatte auf einen Augenblick vergessen, daß sie beide nur die Opfer einer unheilvollen Politik seien und daß ihre Liebe nur das Mittel zum Zwecke sei, denn ein schmerzliches Lächeln umspielte ihre Lippen und die Ausdrücke von Glück und Trauer kämpften in ihren Zügen um die Oberhand.

„Ja, ich bin's“ sagte sie, Gurbinski auf einen Divan führend und an seiner Seite sich niederlassend, „ich bin Deine Valeska, die Dich liebt wahr und innig, aufrichtig und ohne Falsch; die Dich liebt mir jeder Faser des Herzens — und die bald, vielleicht morgen schon, Dein Weib sein wird!“

„Ich kann den mich bestürmenden, hochbeglückenden Gefühlen keine Worte leihen, Valeska, denn was ist die Sprache gegen die Empfindungen in meiner Brust; aber eben so groß wie mein Glück ist meine Ueberraschung —“

„Ich weiß, was Du sagen willst, Feodor,“ unterbrach ihn Valeska, „aber frage mich nicht. Noch kann und darf ich Dir nicht mittheilen, wie es möglich geworden ist, daß unsere heißesten Wünsche, deren Erfüllung uns gestern noch in unabsehbare Ferne gerückt schien, heute schon Thatsache ist. Nur um eines bitte ich Dich: was auch kommen und wie geheimnißvoll und räthselhaft Dir auch manches erscheinen mag, zweifle nicht an mir, zweifle nie an meiner Liebe!“

„An Dir zweifeln?“ rief Feodor stürmisch, „eher zweifle ich an mir selbst! Nein, hier schwöre ich es Dir bei dem allmächtigen Gotte: mag das Geheimniß, von dem Du sprichst, noch so groß sein, — meine Valeska steht mir so hoch, daß kein Schatten eines Verdachtes je die Reinheit der Gesinnung trüben kann, die ich ihr entgegentrage!“

„Ich danke Dir, Feodor; bleibe stark und fest im Vertrauen auf die Größe und Lauterkeit meiner Liebe, auch wenn mein Mund Dir diese Worte nicht sollte wiederholen können.“

Valeskas Wangen glühten, ihre Augen glänzten und eine helle Thräne schimmerte in ihren langen Wimpern.

„Du sprichst so sonderbar, als schreckten Dich dunkle Ahnungen drohenden Unheils, . . . Du weinst — um Gottes willen, Valeska, was ist Dir?“

Das junge Mädchen aber faßte statt aller Antwort mit beiden Händen Feodors Schläfen und preßte, das Haupt sanft zu sich herüberziehend, heiße Küsse auf des Geliebten Mund. Sie hatte ihrem Vater versprochen, „ihre Rolle recht natürlich zu spielen,“ und der Stadthauptmann würde, wenn er Zeuge dieser Szene gewesen, gestaunt haben, wie natürlich Valeska „die Rolle spielte“.

Gurbinski zog seine Braut leidenschaftlich an sein Herz, und so saßen sie einige Sekunden lang Hand in Hand, Wange an Wange, — „die glücklichen“ Menschenkinder, die alles um sich her vergessen hatten.

VIII.

Die Trauung hatte stattgefunden; alle Formalitäten waren, Dank dem Einflusse des Stadthauptmannes, sehr rasch erledigt worden und über das junge Paar hatte die Kirche ihren Segen gesprochen. Valeska v. Rakow und Feodor Gurbinski waren ein Paar vor Gott und dem Gesetze. Der Polizeimeister hatte zwar gewünscht, „unter den obwaltenden Umständen“ alles kurz abzumachen, allein er war es doch seiner Tochter und auch der öffentlichen Meinung schuldig gewesen, wenigstens einige Feierlichkeiten zu veranstalten. Er hatte eingesehen, daß er genöthigt war, die „Komödie,“ die ohnehin Aufsehen machen und zu mancherlei Gereden und Vermuthungen Veranlassung geben mußte, schon um deswillen zu einer einigermaßen feierlichen zu gestalten, um sein Schlachtopfer Gurbinski in vollste Sicherheit zu wiegen. Hätte Rakow den wahren Sachverhalt gekannt, er würde weniger das Mißtrauen des Revolutionärs gefürchtet haben, das er jetzt selbstredend voraussetzte, aber durch die gänzliche Nichtbeachtung der konventionellen Formen nicht noch erhöhen wollte, — um seinen eigenen Plan nicht zu durchkreuzen. Die Einladungen zu dem Hochzeitsschmause waren freilich in nur sehr beschränkter Zahl erlassen worden, denn außer den Trauzeugen, zu denen der Bräutigam auch seinen Freund Sergei Petrowitsch gebeten hatte, — ohne freilich zu ahnen, daß der erstaunte Offizier zu der jüngeren Tochter des Hauses Rakow in zärtlichen Beziehungen stand, — hatten nur wenige intime Freundinnen Valeska's und deren Familien an dem Mahle Theil genommen; die hohe Beamtenwelt dagegen hatte der Stadthauptmann nicht zur Tafel gezogen. Nichtsdestoweniger gestaltete sich die schnell arrangirte Feierlichkeit zu einer in ihrem äußern Verlaufe sehr glänzenden; entsprach sie auch nicht den Anforderungen, welche die vornehme Gesellschaft Petersburgs an ein solches Fest zu stellen gewohnt ist, und dem Luxus, den Rakow sonst zu entfalten liebte, so hatte Professor Iwanow, dem man das Arrangement des Ganzen gern überlassen, es doch verstanden, seinem Lieblinge Valeska eine freudige Ueberraschung zu bereiten, denn der ganze Wintergarten des Palais Rakow, in welchem die Hochzeit gefeiert wurde, war

Reis, Zitronen, Kakao ꝛc. und erst nach mehrfachem Depeschiren wurde dies für Thee als unumgänglich entschieden. Dagegen genügt es wieder nicht, wenn für die seit längerer Zeit unterwegs gewesenen Waaren nachträgliche Zeugnisse beigegeben werden, sondern man verlangt dieselben als gleichzeitig ausgestellt mit den Versendungen. Die Berechnung für deutsche Waaren erfolgt auf der Basis von 30×50 resp. 95 Proz. z. B. Rb. 1×30 Kop. plus 50 Proz. = 65 Kop., Sa. 1,95 Rb. Die Formalitäten der Verzollung wachsen täglich, ohne daß dabei eine Bevorzugung irgend einer Provenienz stattfände. Im Allgemeinen glaubt man an die Unmöglichkeit längerer Dauer dieses Zollkrieges, sowie der dadurch hervorgerufenen Zustände.

Eine neue Finanzminister-Konferenz. Das Stuttgarter „Tageblatt" will aus zuverlässiger Quelle erfahren haben, Mitte September werde eine zweite Finanzminister-Konferenz in Berlin abgehalten werden.

Die preußischen Landtagswahlen sollen, wie verlautet, in die letzte Oktober- und erste Novemberwoche verlegt werden. Von irgend welchen ernsthaften Vorbereitungen der Parteien zu diesen Wahlen hat bisher in der Oeffentlichkeit kaum etwas verlautet; allgemein bringen ja diese Wahlen weniger Erregung mit sich, auch die Vorbereitungsarbeiten sind nicht derart mühselige und schwierige wie bei den Reichstagswahlen. Im Ministerium des Innern sind die Vorarbeiten für die Neuwahlen bereits in Angriff genommen worden.

Der Reichstag und der deutsch-russische Zollkrieg. Sollte der Zollkrieg mit Rußland bis zum Wiederzusammentritt des Reichstages anhalten, so würde, wie die „Post" mittheilt, nach der Fassung des § 6 des Zolltarifgesetzes vom 15. Juli 1879 die erste dem Reichstage zu machende Vorlage darin bestehen, daß der letztere um seine Zustimmung zu den gegen Rußland angeordneten Zollmaßregeln ersucht wird. In der Fassung, worin s. Z. die Regierung das qu. Gesetz dem Reichstage zur Beschlußfassung zugehen ließ, war übrigens die Handhabung von Retorsionsmaßregeln gegen einzelne Staaten nicht von der Zustimmung des Reichstages abhängig gemacht. Außerdem war nicht nur ein 50 pCt. Zollzuschlag, sondern sogar eine Verdoppelung der tarifmäßigen Eingangssätze vorgesehen, und zwar sowohl gegen Staaten, welche deutsche Schiffe oder Waaren deutscher Herkunft ungünstiger behandeln, als jene anderer Staaten, als auch gegen solche Staaten, die deutsche Erzeugnisse mit einem erheblich höheren Eingangszoll belasten, als solcher von ausländischen Erzeugnissen bei der Einfuhr in das deutsche Zollgebiet erhoben wird. Der Reichstag lehnte jedoch den Gesetzentwurf in dieser Fassung ab.

Cardinal Ledochowski, welcher sich gegenwärtig in Luzern aufhält, hat seine geplante Reise nach Deutschland völlig aufgegeben.

Prinz Alexander von Preußen, welcher im 78. Lebensjahre steht, sollte sich nach Meldung einiger Blätter mit einer abenteuerlichen jungen Schauspielerin aus München verheirathet haben. Diese Nachricht ist vollständig erfunden. Wir hatten diese Angelegenheit gar nicht erst erwähnt.

Fürst Bismarck wird am 27. August in Kissingen eine Huldigung seiner Verehrer aus Frankfurt a. M. entgegennehmen.

Die Postbeamten in Berlin sollen nach einem geheimen Erlaß des Oberpostdirektors Gniesbach zu Weihnachten keine Geldbeträge als Geschenke mehr annehmen, es soll gegen die zuwiderhandelnden Beamten welche pflichtvergessen genannt werden, mit Strenge eingeschritten werden.

Aus Kamerun. Der kaiserliche Gouverneur von Kamerun hat unter dem 25 Juni d. J berichtet, daß die Hafenbauten daselbst einen rüstigen Fortgang nehmen. Die beiden Räume seitlich des Slips waren mit Lehm und Sand fertig aufgefüllt, so daß schon mit der Auffüllung des Theils vor der Faktorei von Rider Son und Andrew begonnen werden konnte. Auch die Landungsbrücke war bis auf den Brückenkopf, an welchem noch gearbeitet wurde, fertiggestellt.

Ausland.

Oesterreich-Ungarn.

Die **Herbstmanöver in Galizien** sind wegen der Choleragefahr definitiv abgesagt worden. Die Entlassung der dort einberufen gewesenen Reservisten und Landwehrmänner ist bevorstehend.

Italien.

Die Presse bespricht eine sensationelle Brochüre, welche unter dem Titel „Der Papst in Constantinopel" erschienen ist. In derselben wird der Nachweis zu führen gesucht, daß der Papst nur in Constantinopel sein Amt in voller Unabhängigkeit ausüben könne. Die Brochüre soll den Prinzen von Lichtenstein, den Chef der christlich sozialen Partei in Oesterreich, zum Verfasser haben. Die Brochüre besprechend, sagt der „Moniteur de Rome", dieselbe enthalte nur Phantasiegebilde, bringe aber hoffentlich die römische Frage von Neuem in Erinnerung.

Großbritannien.

Der **Parlamentssekretär des Auswärtigen Gray** erklärte, nicht Witu sei angegriffen worden, sondern eine Veste, in welcher sich ein Häuptling mit einer Räuberbande eingenistet hatte. Da von dort verrätherische Schüsse auf eine Truppeneskorte abgegeben wurden, sei es nöthig geworden, die Veste zu nehmen. — **Zum Kohlenarbeiterstreik.** Im Unterhause kam angesichts des Streikes die Frage eines Ausfuhrzolles auf Kohlen zur Besprechung. Premierminister Gladstone erklärte, die Einführung eines solchen Zolles läge nicht im Interesse des Stuates, außerdem verhindere aber auch der Vertrag mit Deutschland die Einführung eines solchen. — Die Grubenbesitzer von Südwales haben beschlossen, die Forderung der Arbeiter auf Lohnerhöhung abzulehnen. Der Streik hat sich jetzt über ganz Südwales und Monmouthshire ausgedehnt. In Rhederkreisen herrscht große Besorgniß, da Südwales fast alle Schiffskohle liefert. Die Preise für Kohlen steigen jetzt erheblich. Der Kohlenvorrath einiger Eisenbahnen soll nur noch für 2 Wochen reichen. Die Bergleute erhalten übrigens jetzt schon nicht mehr das ihnen Anfangs bewilligte wöchentliche Streikgeld ganz ausbezahlt, und ist in manchen Bezirken infolgedessen die Haltung der Bergleute eine bedrohliche. Nach Ebbu Vala in der Grafschaft Monmouth mußten bereits 200 Mann Militär gesandt werden, im Laufe des Dienstags Abends fanden zwischen den Streikenden und der Polizei mehrere Zusammenstöße statt, 25 ausständige Steiger wurden verhaftet. — In **Bombay** dauert die Ruhe an. — **Die indische Regierung** hat den Khan von Khelat in Beludschistan, dessen Regierung durch die furchtbarsten Hinrichtungen gekennzeichnet wurde, abgesetzt und seinen ältesten Sohn als Nachfolger anerkannt. Im Uebrigen bleibt die Stellung des Staates unverändert.

Türkei.

Auf der **Insel Samos** sind blutige Zusammenstöße zwischen der Bevölkerung und dem Militär vorgekommen. Mehrere Dörfer wurden vollständig zerstört. Samos ist ein der Türkei tributpflichtiges Fürstenthum, an dessen Spitze ein von der Pforte ernannter Fürst griechischer Nationalität und orthodoxen Glaubens steht. — **Die Nachrichten über den Stand der Cholera in Kleinasien** lauten befriedigend. Die Epidemie ist sowohl in Smyrna als auch in Bassarah im steten Rückgang begriffen. Nur in Seokel Chujukh ist eine große Zahl Todesfälle auf den englischen von Braila gekommenen Dampfern „Rogat Brigthon" und „Maria Stuart" während der Fahrt an der Cholera vorgekommen. Beide Schiffe mußten eine Quarantaine in Sinope durchmachen.

Australien.

Ein **australischer Staatenbund** ist anscheinend in der Bildung begriffen. Neuerdings unternahmen die australischen Kolonien den Versuch, sich zu einem Staatenbunde zusammenzuschließen, wie er in der canadischen Dominien verkörpert ist. In Sidney treten die Delegirten der verschiedenen Kolonien in Berathung, um zunächst über die Bildung eines australischen Zollbundes und die Abschaffung der Zollschranken, die zwischen den einzelnen Kolonien bestehen, zu beschließen. Es soll dies der erste Schritt zur Bildung einen eigentlichen Föderation sein, die am Tage des Zusammtritts der Konferenz von einer zahlreich besuchten Volksversammlung in Sidney als eine dringend zu wünschende Reform in der staatsrechtlichen Stellung der Kolonien erklärt wurde. Nur die Regierung von Neuseeland will sich wegen der großen Entfernng vom australischen Festlande von dem Bunde ausschließen.

Amerika.

Der Aufstand in Buenos-Aires wüthet noch ungeschwächt sort. Auf dem Bahnhofe in La Plata fand am Dienstag zwischen den Nationaltruppen und den Radikalen ein hartnäckiger Kampf statt, bei welchem drei Mann getödtet und etwa vierzig verwundet wurden. Alle öffentlichen Gebäude in La Plata sind von den Nationaltruppen besetzt. Der Bundescongreß von Argentinien hat nunmehr den Belagerungszustand über die ganze argentinische Republik verhängt. Außerdem wurde eine Bundesintervention in den Provinzen Santa Fe und San Louis beschlossen. — **Als Schadenersatz** für die von den Vereinigten Staaten angeordneten Beschlagnahmen mit Behringsmeer sollen erstere nach dem Beschlusse des Pariser Schiedsgerichts 1½ Millionen Dollars zahlen.

Provinzial-Nachrichten

— **Aus dem Kreise Schwetz,** 15. August. Die Schwetzer Dampfmolkerei ist von Herrn Liedtke an Herrn Jeske verkauft worden. Der Betrieb soll noch vergrößert werden.

— **Graudenz,** 16. August. Gestern Nachmittag vergiftete sich die 17jährige Auguste F. aus der Bischofsstraße mit Salzsäure, die sie sich angeblich aus einer Droguerie geholt hatte. Das Mädchen beging die unselige That deshalb, weil sie von ihrer Mutter darüber getadelt wurde, daß sie am Sonntage etwas länger als sonst von Hause fortgeblieben war. Unter gräßlichen Schmerzen starb die F. des Nachts.

— **Neuenburg,** 15. August. Der Schwindler, der kürzlich in Borloszno unter dem Vorgeben, sich verheirathen zu wollen, einer Wittwe 1050 Mark stahl, ist gestern in Kulm verhaftet worden.

— **Rehden,** 15. August. Bei dem gestrigen Königsschießen der hiesigen Gilde errang Kaufmann Wolff für die Kaiserin die Königswürde; erster Ritter wurde Kaufmann Dejewski, zweiter Ritter Maler Jaworski. Von fremden Gilden waren Briesen, Graudenz und Thorn vertreten.

— **Bischofswerder,** 15. August. Am Montag Abend 9 Uhr brannten hier 5 Scheunen mit der vollen Ernte und den Futtervorräthen nieder. Das Feuer entstand in der Schröder'schen Scheune am alten Stangenwalder Wege und legte diese und die daneben stehende Haase'sche Scheune in Asche. Der ziemlich heftige Wind stand so ungünstig, daß das Feuer auf die Scheunen an der rechten Seite der Graudenzer Chaussee übertragen wurde, wodurch auch die Tomaschinski'sche, Kolbe'sche und Haase'sche Scheune eingeäschert wurden. Ebenso brannte der Teschke'sche Zaun an dessen Zimmerplatz und ein Theil seines Holzvorraths an, während der übrige Theil des Platzes durch Abgraben geschützt wurde. Das Starost'sche Wohnhaus und der Isaaksohn'sche Speicher wurden durch die freiwillige Feuerwehr gerettet.

— **Konitz,** 15. August. Gestern wurden zwei Pferde des Mühlenbesitzers H. auf Wittkauermühle vom Blitz erschlagen. Der Knecht wurde zur Seite geschleudert und kam mit einer leichten Betäubung davon. — Das im hiesigen Kreise belegene Gut Funkermühle ist mit allem Inventar an Herrn v. Pokrzewnicki aus Strelno übergegangen.

— **Flatow,** 15. August. Am Sonntag, den 13. d. Mts., Nachmittags entstand in der Scheune des Besitzers W. in Poln. Wisniewske (Kr. Flatow) Feuer, das sich bei sehr starkem Winde mit rasender Schnelligkeit auf die anliegenden Gebäude fortpflanzte und diese ebenfalls in Asche legte. Acht Gehöfte waren in allerkürzester Zeit ein Raub der Flammen, Die von dem Unglück Betroffenen retteten nur mit knapper Noth ihr Leben. Der angerichtete Schaden ist um so größer, da jetzt gerade die vollständige Ernte eingebracht, welche von keinem versichert war. Mitverbrannt ist eine Anzahl von Schweinen. Ein junger Mann hat beim Löschen und Retten der Pferde bedeutende Brandwunden erlitten. Auch ein Kind ist erheblich verletzt worden.

— **Cranz,** 15. August. Leider bleibt die viel erwünschte Verlängerung der Eisenbahn bis nach Cranz-Beek nicht nur für dieses Jahr, sondern vor der Hand auch noch für weiter hinaus ein frommer Wunsch. Der noch für die Anlage aufzubringende Fehlbetrag von 4000 Mk. ist bis jetzt noch immer nicht aufgebracht und es kann deshalb noch nicht ans Werk gegangen werden.

— **Elbing,** 15. August. Ueber die Schulspaziergänge hat der hiesige Magistrat in diesen Tagen Folgendes verfügt: Die Spaziergänge sind in der Regel nicht über die Orte unserer nächsten Umgebung auszudehnen. Die Erlaubniß zu der Ausführung der Spaziergänge ist durch den Hauptlehrer bei dem zuständigen Lokalschulinspektor nachzusuchen. Von kostbaren Arrangements, wie Benutzung von Musikkapellen, Ausstattung mit Fahnen etc. ist abzusehen, um auch ärmeren Schülern die Theilnahme an den Spaziergängen zu ermöglichen.

— **Neustadt,** 16. August. Vor einigen Tagen wurde von Holzarbeitern, welche mit Wegearbeiten beschäftigt waren, im tiefen Dickicht des Forstreviers Neusasserei bei Piaschinz Theile eines menschlichen Skelets, als Schädel (an der linken Seite anscheinend eingeschlagen), Schulter- und Beinknochen ꝛc. zerstreut vorgefnnden. In der Nähe fand man auch Theile eines Tuchrockes, 1 Hut und namentlich sehr gut erhaltene Gummiwäsche. Schon vor einigen Jahren wurde der hier geborene Maurergeselle und Zauberkünstler Schnegotzki, der viel unterwegs war, vermißt. In der Nähe der oben bezeichneten Stelle fand man damals im Walde die auf ihn lautenden Papiere, ohne daß bisher irgend eine Spur von ihm zu entdecken gewesen. Man nimmt an, daß S. damals im Walde verunglückt oder erschlagen ist und die aufgefundenen Gebeine von ihm herrühren.

— **Königsberg,** 15. August. Wegen der in Bialystock constatirten Cholerafälle ordnete die hiesige Regierung bereits an, daß auf den Bahnhöfen Königsberg, Rastenburg, Korschen und Allenstein ärztliche Hilfe bereit stehen solle. Von einer ärztlichen Revision der von der verseuchten Gegend kommenden Reisenden ist noch Abstand genommen worden.

— **Königsberg,** 15. August. Die verstorbenen Holzinspektor Vogel'schen Eheleute haben der Stadtgemeinde Königsberg 3000 Mk. letztwillig überwiesen mit der Bestimmnug, daß die Zinsen der Schenkung unverschuldet in Armuth gerathenen Bürgern und Handwerkern zu Gute kommen sollen. — Die von ihrem Manne zum Fenster hinausgestürzte Schlosserfrau Klahr ist im Krankenhause gestorben.

— **Tilsit,** 15. August. Am Sonntag Nachmittag wurde die Losfrau Anna Dummasch in Puskeppeln in ihrer Wohnung ermordet; als Mörder ist bereits der 61 Jahre alte Losmann Heinrich Deckmann aus Puskeppeln ermittelt und verhaftet worden. — In Schakuhnen wurden am Sonntag die dem Bauunternehmer H. gehörenden Pferde scheu, gingen mit dem

---

schnell in einen großen Blumengarten verwandelt worden und alle Treibhäuser der Stadt hatten ihr Bestes hergeben müssen, um denselben mit den farbenprächtigsten Blumen und exotischen Gewächsen auszuschmücken. Der Professor war der Einzige, der von den Absichten des Polizeimeisters unterrichtet war, und als dieser ihm unwillig, aber doch lächelnd den Vorwurf machte, es sei des Guten zu viel geschehen, ein bescheidenes Fest habe auch genügt, da hatte Iwanow mit recht unschuldiger Miene erwidert: „Aber Exzellenz, es gilt ja doch der Vermählung Ihrer Tochter; wenn ich eine Tochter hätte und Stadthauptmann wäre, dann würde an dem Tage ihrer Hochzeit ganz Petersburg von dem Jubel meines Hauses widerhallen;" und darauf war die Exzellenz schweigend davon geschritten.

Das Festmahl war beendet und der Vater Valeska's hatte sich, nachdem er seinem Schwiegersohne das Patent als Kaiserlicher Rath im Handelsministerium und zugleich die Bewilligung eines mehnwöchentlichen Urlaubs ausgehändigt hatte, unter dem Vorwande, ermüdet zu sein, in seine Gemächer zurückgezogen. Bevor er jedoch den Saal verließ, hatte er den Lieutenant Petrowitsch zu sich gewinkt, der ihm von den Soireen beim Fürsten Zaranow oberflächlich bekannt war.

„Sie haben als Trauzeuge fungirt," fragte er den Offizier, „sind Sie mit Gurbinski befreundet?"

„Sehr enge, Exzellenz; wir sind lange Jahre Schulkameraden gewesen und haben stets im intimsten Verkehr zu einander gestanden."

„Vertrug sich dieser Verkehr mit meinem Schwiegersohne mit Ihrer Stellung als Offizier?"

„Weshalb nicht, Exzellenz?" fragte Petrowitsch verwundert.

„Haben Sie Gurbinski als exzentrischen Menschen mit hochfliegenden, — tollen Plänen kennen gelernt?"

„Niemals. Mein Freund ist eine durchaus nüchterne Natur, ein ehrlicher, offener Charakter, dem nichts ferner liegt, als excentrisches Wesen und tolle Ideen. Daß er einen gewissen Ehrgeiz besitzt, der darin gipfelt, in seiner Stellung sich emporzuarbeiten, gebe ich zu und billige ich, und dieser berechtigte Ehrgeiz ist heute schon zu meiner Freude durch das Wohlwollen und den Einfluß Ew. Exzellenz in bester Weise seinem Ziele nahe gerückt worden, denn Gurbinski ließ sich gewiß nicht träumen, sobald Rath im Ministerium und Gatte des gnädigen Fräulein Valeska zu werden."

„Das glaube ich," murmelte der Polizeimeister, ebenfalls überrascht durch das Lob, das der loyale, kaiserlich gesinnte Offizier dem Revolutionär spendete. Sollte Gurbinski auch seinen besten Freund getäuscht und dessen Freundschaft nur als Deckmantel benutzt haben, um seine verbrecherischen Pläne mit um so größerer Sicherheit auszuführen? Ohne Zweifel, denn von einem solch' verwegenen Menschen war nach Ansicht des Polizeichefs alles zu erwarten; jedenfalls war der Offizier von dem geheimen Treiben Gurbinski's nicht unterrichtet.

„Für unser Gespräch, Herr Lieutenant," sagte Rakow sich zum Gehen wendend, „erbitte ich strengstes Stillschweigen, — ich hatte meine Gründe, diese Fragen an Sie zu richten und Diskretion zu fordern. Adieu, amüsiren Sie sich!"

Der General schritt davon, empört darüber, daß er die „Komödie" einleiten und in derselben mitwirken mußte, — man hatte dem Vater so herzlich gratulirt! — aber zu herzlos, um Mitleid mit seiner Tochter zu fühlen und ihr Loos zu bedauern. „Der Kaiser will es ja," brummte er, „er verlangt ja Beweise!"

Lieutenant Petrowitsch hatte sich mit mit einer tiefen Verneigung von dem General, dem Vater seiner Olinka, verabschiedet und eille mit dem festen Entschlusse zur Gesellschaft zurück, „sich zu amüsiren;" er wollte sich dies von seinem Schwiegervater in spe nicht zweimal sagen lassen. (Fortsetzung folgt.)

Die Columbische Weltausstellung.

Originalbrief der „Thorner Zeitung".

Deutsche Malerei. III.

(Schluß.)

(Nachdruck verboten.) Chicago, den 18. Juli 1893.

Im Saal Nr. 31 überwiegt die historische Malerei. Als größtes Bild fällt uns hier Ferd. Keller's bekanntes Gemälde „Kaiser Wilhelm der Siegreiche" auf, das die ganze südliche Wandfläche des Saales bedeckt. Auch über dieses Bild ist das Urtheil bereits abgeschlossen. Vaterlandsliebe und Heldenverehrung kommen da ja gewiß mächtig zum Ausdruck, indessen lassen Technik und besanders Porträtähnlichkeit mit Ausnahme der Kaiser Wilhelm I. und Friedrich III. beinahe alles zu wünschen übrig; es ist ein Prunkgemälde, das die Massen bestechen und Sensation erregen soll — nichts weiter, und zu diesem Zwecke genügt es allerdings. Von Wilhelm II. sind verschiedene Bilder vorhanden. Max Koner hat den jungen Monarchen im Interimsrock gemalt, Karl Salzmann zeigt uns den Kaiser auf dem Walfischfang; an letzterem Bilde ist besonders zu loben, daß es nicht blos der Kaiserverherrlichung dienen will, sondern den Vorgang in natürlicher Anschauung schildert. Hans W. Schmidt's „Kaiser-Parade" und Werner Schuh's „Ulanen-Parade" erregen berechtigtes Aufsehen, namentlich die Amerikaner, die im eigenen Lande wenig Militär und niemals schneidige Truppen sehen, staunen diese Militärbilder mit Verwunderung an. Eine hübsche Manöverszene bietet Karl Röchling mit seinem Bilde „Die Großen und die Kleinen", auf welchem ein Flügelmann der Gardefüsiliere einem kleinen 22er gegenübersteht, welch' letzterer sich aus der Feldflasche des langen Kameraden stärkt; gleichfalls bemerkenswerth ist ein Militärbild von Fritz Werner, „Die Marketenderin aus dem siebenjährigen Kriege," das gut gemalt und hübsch komponirt ist. „Die unvergeßliche Königin auf der Flucht" führt uns E. Hildebrandt in einem stimmungsvollen Bilde vor Augen. Chr. Speyer läßt uns einen Blick rückwärts thun auf die Kriegsjahre 1870/71 und erinnert uns an die gefahrvollen Sendungen der Parlamentäre ins feindliche Lager. C. Hochhaus' „Panzerkorvette Oldenburg auf der Werft des Vulkan" ist ein mit vielem Fleiße gemaltes figurenbelebtes Bild, desgleichen die „Gewehrputzstunde der Matrosen auf dem Panzer Deutschland" von Paul Höcker. — Einen in seiner Einfachheit ergreifenden Vorgang schildert E. Schwabe in einem Gemälde „Auf dem Friedhof", das uns zwei verschiedene Gruppen vorführt, deren eine an einem eben zugeschütteten, die andere an einem offenen Grabe steht, tiefergreifend schildert auch Graf von Harrach die Aufregung, die sich der Bergbewohner bemächtigt, wenn einer aus ihnen in dem wilden Felsgeklüfte verunglückt ist. Wunderbare Bilder sind Lenbach's „Bismarck" in Civil und dem weiten Kalabreser und Ludwig Knaus' Ganzbilder „Mommsen" und „Helmholtz"; gegenüber diesen Werken fällt Defregger's Indianerportrait „Rockibär" vollständig ab, aber auch dann muß man dem letzteren Bilde größeren Kunstwerth absprechen, wenn man es für sich allein betrachtet und Vergleiche meidet. Als gediegene Landschaften in diesem Saale nenne ich noch Max Schmidt's „Sumpf" und C. Scherrers' „Ueberschwemmung". Eines der bedeutendsten Werke der ganzen deutschen Abtheilung ist A. v. Werner's „Berliner Kongreß", auf dem wir die hervorragendsten Diplomaten der 70er Jahre in sorgsamer Zeichnung und geradezu verblüffenden Portraitähnlichkeit erblicken, die einzelnen Figuren sind treffend charakterisirt und durch die Begrüßung Bismarcks in lebhafte Zusammenwirkung gebracht. — Damit habe ich die hervorragenden Arbeiten der Säle 32 und 33 genannt; im nächsten Briefe werden wir mit unserem Rundgang durch die deutsche Gemäldegallerie zu Ende kommen.

Ludwig Rohmann.

Fuhrwerk durch und überfuhren die 65 Jahre alte Losmannswittwe Harder, die so schwere Verletzungen erlitt, daß sie nach kurzer Zeit verschied. — Der Arbeiter Zabedies aus Bardehnen fuhr am Sonntag mit drei anderen Personen bei Tilsit-Preußen in einem Handkahne über die Memel. In der Mitte des Stromes angekommen, glitt Z. im Kahn aus, fiel über Wasser und ertrank.

— **Bromberg,** 15, August. Gestern fand in Schleusenau die erste Versammlung der kirchlichen Körperschaften der neu gebildeten Kirchengemeinde Schleusenau-Okollo statt. Nachdem der Etat für die neue Kirchengemeinde und 20 Proc. Zuschlag von den Staatssteuern zur Erhebung der Kirchensteuer festgesetzt worden waren, wurde beschlossen, den gegenwärtigen Hilfsprediger Pastor Kriele als Pfarrer zu behalten. Die definitive Wahl desselben kann allerdings erst am 28. d. Mts. erfolgen.

— **Filehne,** 15. August. Auf der Tagesordnung der gestrigen Stadtverordnetensitzung stand die Vorlage, betreffend die Errichtung einer elektrischen Lichtzentrale. Es wurde beschlossen, elektrische Beleuchtung für unsere Stadt einzuführen, wenn die Kosten die der früheren Petroleumbeleuchtung nicht übersteigen. Die Kommission wird sich behufs genauer Informirung mit einem Elektrotechniker in Verbindung setzen.

— **Posen,** 14. August. (Pos. Tgbl.) An Unterleibskrämpfen erkrankte gestern Nachmittag auf dem Neubau des Grundstücks St. Martinstraße ein dort beschäftigter Maurer derartig, daß er einige Zeit auf dem Baugerüst liegen bleiben mußte, bevor er sich wieder aufrichten konnte, worauf derselbe in Begleitung zweier anderer Maurer sofort mittelst Droschke nach seiner Wohnung geschafft wurde. In dem Befinden des Erkrankten war heute Mittag bereits eine wesentliche Besserung eingetreten. Auf demselben Neubau war am 3. d. Mts. ebenfalls bei der Arbeit, vermuthlich in Folge Genusses von Gurkensalat und kurz darauf erfolgten Wassertrinkens ein Ziegelträger erkrankt, welcher, wie s. Z. mitgetheilt, einen Tag nach erfolgter Erkrankung an Darmentzündung verstarb.

Locales.

Thorn, den 17. August 1893.

Thornischer Geschichtskalender.

Von Begründung der Stadt bis zum Jahre 1793.

17. August 1579.	Die Schneiderzunft soll ihres Siegels zu keinen andern Händeln brauchen, als ihre Gesellen damit zu fordern und zu treiben und zu ihren Lehrbriefen und das auch nur mit Bewußt und Approbation E. E. Rathes.
1628.	Zwo Fleischerknechte, so ohne Erlaubniß Stechen geritten, mit dem Kämmerchen gestrafet.

Armeekalender.

17. August 1813.	Erkundungsgefecht bei Röchlitz im schlesischen Kreise Goldberg. Ein preußisches Füsilier-Bataillon dringt in den von den Franzosen besetzten Ort ein und tritt — nach erfolgter Erkundung — wieder den Rückmarsch an. — Inf.-Regt. 1.
„	Gefecht am Hirseberg im schlesischen Kreise Goldberg. Die Franzosen werden über den Bober zurückgedrängt. — Inf.-Regt. 8; Hus.-Regt. 2.
„	Glücklicher Ueberfall der Franzosen in Zesch an der Straße Berlin-Baruth druch pommersche Truppen. — Inf.-Regt. 8; Hus.-Regt. 5.
1870.	Seegefecht bei der Insel Rügen, mit Geschick geführt von der Yacht „Grille“ gegen den von 4 französischen Panzerschiffen unterstützten Avisodampfer „Jerome Napoleon.“ — Sr. Majestät Schiff „Grille.“

§ **Wissenschaftlicher Besuch.** Augenblicklich weilt im Auftrage der Königl. Ungarischen Akademie Herr Bibliothekar Hellebraut aus Budapest in Thorn, um in der Königl. Gymnasial-Bibliothek nach Drucken ungarischer Schriftsteller zu suchen. In den ersten Jahrhunderten unseres Gymnasiums war dasselbe von einer großen Zahl ungarischer Studenten besucht, und mehrere Professoren des Gymnasiums wie Sartorius, der in Eperies geboren war, stammten von dort. Herr Hellebraut hat in den verschiedenen Bibliotheken Deutschlands und der Schweiz schon etwa 4000 solcher Drucke festgestellt, darunter eine große Zahl bisher völlig unbekannter.

♂ **Der Lehrerverein** hält Sonnabend den 19. d. Mts. in Podgorz bei Trenkel eine Sitzung ab, um den jenseits der Weichsel wohnenden Mitgliedern Gelegenheit zu zahlreicher Theilnahme zu geben.

* **Viktoriatheater.** Gestern beendete Frl. Klinkhammer in Sardous lustiger „Cyprienne“ ihr kurzes Gastspiel. Das Stück ist hier wohlbekannt und läßt sich kurz dahin ausdrücken: Zwei Eheleute wollen sich scheiden lassen und freuen sich auf die baldige Verwirklichung ihrer Absicht derart, daß sie sich bei ihrem Abschiedssouper gerührt in die Arme sinken und beisammen bleiben. Sardou hat an die Ausmalung dieses komischen Gedankens sein Bestes gesetzt, und es ist ihm gelungen. Das Stück sprüht von Witz. Weniger war dies gestern mit der Darstellung der Fall. Nicht ein einziger der Mitwirkenden war in den Geist des französischen Stückes eingedrungen. Frl. Klinkhammer war ein ganz vortreffliches naives „Lorle,“ aber keine französische Cyprienne. Auch die Herren ließen das französische Naturell, welches gerade in „Cyprienne“ besonders stark hervortritt, vermissen; es genügt nicht, im Gesellschaftsanzuge zu erscheinen. Die Vorstellung im Ganzen ging, wie wir dies von der Hansingschen Gesellschaft gewöhnt sind, glatt von Statten. — Heute (Donnerstag) wird das Luther-Festspiel wiederholt.

⚯ **Der Turnverein** hält am morgigen Freitag bei Nicolai eine Turnkneipe ab, welche zu dem Zwecke stattfindet, um den Siegern vom Kreisturnen die Ehrenkränze und Diplome mit einiger Feierlichkeit zu überreichen.

, **Preisausschreiben der naturforschenden Gesellschaft.** Der Naturforschenden Gesellschaft zu Danzig war bei der Feier des Jubiläums ihres 150jährigen Bestehens von der Provinzial-Kommission für Kunst und Wissenschaft die Summe von 1000 Mark mit der Bestimmung übergeben, „dieselbe zur Preiskrönung der besten Arbeit über eine von der Naturforschenden Gesellschaft zu stellende, die naturwissenschaftliche Landeskunde der Provinz Westpreußen betreffende Aufgabe zu verwenden.“ Die Naturforschende Gesellschaft setzt nun einen Preis von 1000 Mark für die beste Arbeit aus, welche durch Erforschung der Entstehung und Verberitung von Pilzenepidemien unter walddverheerenden in Westpreußen einheimischen Insekten zuverlässige und durch den nachzuweisenden Erfolg im Freien bewährte Mittel zur durchgreifenden Vernichtung solcher Insekten bietet. Die Arbeiten müssen in deutscher oder französischer Sprache abgefaßt sein und sind einzusenden „an die Naturforschende Gesellschaft zu Danzig“ bis zum letzten Dezember 1893. Die Gesellschaft behält sich das ausschließliche Recht der Veröffentlichung des Prämiirten vor.

♀ **Zum Eisenbahnbau Fordon-Kulmsee-Schönsee.** Um manchen irrigen Meinungen vorzubeugen, nehmen wir Anlaß, folgendes über die neue Eisenbahnlinie Fordon-Kulmsee-Schönsee mitzutheilen. Diese Strecke ist zwar als Vollbahn vorgesehen, insofern die Einrichtungen darnach beanlagt sind. Indessen wird der Betrieb vorläufig als Sekundärbahn erfolgen und hat den Zweck, den Thorner Bahnhof vor Gepäck-Ueberlastung zu wahren. Es ist jedoch anzunehmen, daß von betheiligter Seite Petitionen an die zuständigen Instanzen ergehen werden, die den Vollbetrieb der dazu eingerichteten neuen Bahnstrecke verlangen.

— **Zur Invaliditäts- und Altersversicherung.** Anläßlich der Kontrole über die Durchführung der Invaliditäts- und Altersversicherung ist seitens der Provinz Westpreußen mehrfach die Beobachtung gemacht, daß die in den Quittungskarten weiblicher Personen, welche eine Ehe eingehen, sowie in solchen ausgewanderter und verstorbener Versicherter verwendeten Beitragsmarken abgelöst und in den Karten anderer Versicherter abermals verwendet worden sind. Der Vorstand der obengenannten Versicherungsanstalt hat die Landräthe, Magistrate 2c. ersucht, auf das Unzulässige dieses Verfahrens und der Strafbestimmung, wonach die abermalige Verwendung bereits einmal verwendeter Marken mit Gefängniß nicht unter 3 Monaten und beim Vorhandensein mildernder Umstände mit Geldstrafe bis zu 300 Mark oder Haft bedroht ist, in geeigneter Art hinzuweisen und die unterstellten Beamten anzuweisen, die Karten Ausgewanderter und Verstorbener einzuziehen und nach erfolgter Aufrechnung mit einem bezüglichen Vermerk an die Versicherungsanstalt der Provinz Westpreußen zur weiteren Veranlassung abzugeben. Die Karten weiblicher Personen, welche eine Ehe eingehen, unterliegen der Einziehung nur unter der Voraussetzung, daß die Versicherten nicht beabsichtigen, weiterhin versicherungspflichtige Beschäftigung auszuüben oder das Versicherungsverhältniß freiwillig fortzusetzen, und sind unter gleichzeitiger Aufrechnung durch Hinzufügung des Namens des Ehemanns der Versicherten zu vervollständigen.

8 **Friedensgesellschaft für Westpreußen.** Der engere Ausschuß der Friedensgesellschaft für Westpreußen ist in der letzten Generalversammlung für das Jahr August 1893 bis dahin 1894 wie folgt gewählt worden: Stadtrath Trampe als Vorsteher, Professor Czwalina als dessen Stellvertreter, Stadtschulrath Dr. Damus als Schriftführer, Gymnasialdirektor Kahle als dessen Vertreter, Stadtrath Toop als Schatzmeister, Stadtkämmerer Ehlers als dessen Vertreter, Justizrath Martiny als Rechtsbeistand, Justizrath Lindner als dessen Vertreter; ferner als Sachverständige Geh. Regierungs- und Baurath Ehrhardt, Professor Fincke, Prof. Momber, Sanitätsrath Dr. Scheele, Professor Dr. Schoemann, Realgymnasialdirektor Dr. Völkel, sämmtlich in Danzig.

♂ **Eine praktische Vorrichtung,** um die Getreidevorräthe vor Feldmäusen zu schützen, hat ein größerer Besitzer sich ausgedacht. Derselbe legte bereits im vergangenen Sommer um den aufgestellten Getreideschober einen 2 Fuß tiefen und ebenso breiten Graben mit steil abfallenden Seitenwänden an. In der Sohle dieses Grabens ließ er dann dicht neben einander innen stark glasirte, 10 Zoll hohe und 6 Zoll breite Töpfe eingraben derart, daß der obere Rand derselben genau mit der Sohle des Grabens abschnitt. Die nach den Getreideschobern wandernden Mäuse müssen nun in erster Linie den Graben überschreiten. Hierbei stürzen sie in die Töpfe und sind nicht mehr im Stande, aus diesen zu entkommen, weil sie die glasirte Innenseite nicht zu erklimmen vermögen. Morgens und Abends werden die Töpfe revidirt und die darin vorhandenen Mäuse ertränkt. Tausende von Feldmäusen sind auf diese einfache Weise vernichtet worden. Die Kosten dieser wirksamen Einrichtung sind nicht sehr erheblich.

▾ **Erledigte Stellen für Militäranwärter.** Bütow, Kreisausschuß, Chaussee-Aufseher, während der Probedienstleistung (informatorischer Beschäftigung) monatlich 56 Mk. 25 Pfg., nach erfolgter Anstellung jährlich 900 Mk. Kulm, Magistrat, Polizeisergeant, 900 Mk. Anfangsgehalt einschließlich Kleidergelder und Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt von 3 zu 3 Jahren um 50 Mk. bis zur Maximalhöhe von 1200 Mk. Kaiserl. Ober-Postdirektionsbezirk Danzig, Postpacketträger, 700 Mk. Gehalt und der tarifmäßige Wohnungsgeldzuschuß, Gehalt steigt bis 1100 Mk. jährlich. Glowitz, Kaiserl. Postamt, Landbriefträger, jährlich 650 Mk. Gehalt und 60 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. Lessen (Kreis Graudenz), Magistrat, ein Polizeisergeant, baar 360 Mk. Wohnung, event. Entschädigung und Nutzung eines Dienstgartens; Nebeneinnahmen nicht feststehend. Strasburg W. Pr., Kreisausschuß des Kreises Strasburg (W. Pr.) Chausseeaufseher, neben freier Wohnung 900 Mk. jährlich, zahlbar in monatlichen Postnumerationsraten von 75 Mk., Erhöhung des Gehalts nicht ausgeschlossen.

♋ **In Angelegenheit des Futtermangels** erläßt die kgl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg unterm 11. d. M. folgende Bekanntmachung: „Obwohl in sämmtlichen Blättern darauf hingewiesen ist, daß die Entscheidung über die Anträge auf Gewährung einer weitergehenden Herabsetzung der Düngmittelfrachten vor dem Abschlusse der umfangreichen Erhebungen über die wirthschaftliche und finanzielle Bedeutung einer solchen Tarifmaßnahme abhängig gemacht werden müßte, und daß für den diesjährigen Herbstbezug auf eine Frachtermäßigung nicht zu rechnen sei, mehren sich die Agitationen in der Tagespresse, welche eine weitere Verbilligung des Düngmittelbezuges für die diesjährige Herbstbestellung herbeizuführen beabsichtigen. Da zu befürchten ist, daß die Landwirthe in der Erwartung eines Erfolges dieser Bestrebungen mit der Beschaffung der Dungstoffe zurückhalten und daß die Beförderungen auf eine Zeit zusammengedrängt werden, in der die Befriedigung des Wagenbedarfs ohnehin mit Schwierigkeiten verbunden ist, so theilen wir ergebenst mit, daß auf eine Ermäßigung der Düngmittelfrachten für die diesjährige Herbstbestellung nicht zu rechnen ist.“

() **Groß ist die Freude heute in unserer Jägerwelt.** Die modernen Büchsen werden heute nochmals untersucht, der Vorstehhund zum letzten Mal auf seine Thätigkeit geprüft, die Patronen auf ihre Zuverlässigkeit einer besonderen Untersuchung unterzogen und weshalb diese Vorkehrungen? Von morgen ab ist die Jagd auf Rebhühner, auf Auer-, Birk- und Fasanenwild, sowie auf Haselwild und Wachteln freigegeben, bald haben wir wieder schmackhaftes Wild auf unseren Tischen, der Jäger freut sich über seine Jagdbeute, die Hausfrau aber darüber, daß sie endlich in das ewige Einerlei des Menus Abwechselung bringen kann.

— **Oesterreichische Vereinsthaler.** Es ist vielfach die Meinung verbreitet, daß die Vereinsthaler österreichischen Gepräges in Deutschland nicht mehr zum vollen Nennwerthe umlaufsfähig wären. Das ist ein Irrthum, wir theilen daher mit, daß die Frist für Einlösung dieser Thaler bis zum 1. April 1894 erstreckt worden ist, bis dahin werden sie noch von allen öffentlichen Kassen angenommen.

— **Zum Winterbezug von Kohlen.** Wir machen darauf aufmerksam, daß vom 1. September ab die Winterpreise für Kohlen eintreten, d. h. die von da ab bezogenen Kohlen sind 2 Pf. pro Zentner theurer als die vorher gekauften. Interessenten möchten wir deshalb empfehlen, ihren Bedarf sofort in Bestellung zu geben, bei größerem Verbrauch spielt das Mehr von 2 Pf. pro Zentner eine nicht zu unterschätzende Bedeutung, hinzu kommt aber noch, daß bei später Bestellung häufig wegen Waggonmangels sämmtliche Lieferungen nicht rechtzeitig effektuirt werden können.

⊙ **Bezüglich der Ausnutzung der Wasserkraft** in ost- und westpreußischen Gewässern für industrielle Zwecke hat der Minister für Handel und Gewerbe auf die Untersuchungen des Herrn Professor Intze von der technischen Hochschule zu Aachen hingewiesen. Der Herr Minister setzt noch die betheiligten Kreise besonders davon in Kenntniß, daß an der fiskalischen Bacheschleuse zu Mühlhof im Kreise Konitz erhebliche Wasserkräfte vorhanden sind, deren Nutzbarmachung mittels elektrischer Kraftgewinnung wünschenswerth erscheint und vom Minister für Landwirthschaft nach Möglichkeit gefördert werden würde.

— **Einstellung der Rekruten.** Zum Dienst mit der Waffe sind sowohl bei den bestehenden als auch bei den zu formirenden Truppentheilen in diesem Jahr einzustellen: a. bei den Bataillonen der Infanterie (einschließlich der IV. Bataillone), den fahrenden Batterien, den Bataillonen der Fußartillerie, den Pionier-Bataillonen, Train-Bataillonen zu zweijähriger aktiver Dienstzeit die Hälfte der etatsmäßigen Zahl an Obergefreiten, Gefreiten, Gemeinen und Unterlazarethgehilfen, ausschließlich der Kapitulanten; ferner zur Ergänzung der Artillerie-Schießschulen und der Versuchskompagnie der Artillerie-Prüfungskommission bei jeder fahrenden und reitenden Batterie noch 1, jedem Fußartillerie-Bataillon noch 9; b. bei den übrigen Jäger-Bataillonen hohen Etats mindestes je 283, bei dem Garde-Jäger-Bataillon mindestens 250, bei den übrigen Jäger- u. s. w. Bataillonen niedrigen Etats mindestens je 258; c. bei jedem Kavallerie-Regiment mit hohem Etat mindestens 160, mit mittlerem und niedrigem Etat mindestens 150; d. bei jeder reitenden Batterie mit hohem Etat mindestens 35, mit mittlerem Etat mindestens 32, mit niedrigem Etat mindestens 25; e. bei jeder Train-Kompagnie zu halbjähriger aktiver Dienstzeit im Herbst 1893 und im Frühjahr 1894 je 38. An Oekonomie-Handwerkern haben sämmtliche Truppentheile u. s. w. die Hälfte der künftig etatsmäßigen Zahl einzustellen.

— **Ein schweres Gewitter** begleitet von starkem Regen ist heute früh zwischen 3 und 4 Uhr über unsere Gegend dahingezogen. Blitz auf Blitz ging nieder, furchtbar rollte der Donner; soweit wir erfahren haben, sind glücklicherweise Unglücksfälle nicht zu verzeichnen.

♉ **Taschendiebe.** Am Sonntage scheinen unverbesserliche Langfinger den großen Menschenzudrang im Viktoria-Garten zur Vollführung ihres Handwerks in ergiebigster Weise ausgenützt zu haben. Nicht genug, daß sie sich an den zur Schau aufgestellten Gewinnsten vergriffen, auch die Taschen der Anwesenden waren vor ihnen nicht sicher. So wurden Frau D. aus der Baderstraße in demselben Augenblicke, da sie bei einer Verloosung einen Gewinn entgegennahm, aus der bis dahin wohl gehüteten Tasche ein Portemonnaie mit etwa 10 Mk. Inhalt, sowie die Schlüssel zu einer Kassette gestohlen. Obwohl der Verlust auf der Stelle bemerkt wurde, war es bei der Menschenfülle doch nicht möglich, den frechen Dieb zu ermitteln.

() **Von der Weichsel.** Bis heute früh 8 Uhr ist das Wasser nur mäßig gestiegen, 1,70 Mtr. markirte bis dahin der Pegel. Seitdem steigt das Wasser schneller, Mittags 1 Uhr markirte der Pegel bereits mehr als 2 Meter. Warschau meldet anhaltend schnell wachsendes Wasser. — Man nimmt aber allgemein an, daß im untern Stromlauf gefahrdrohendes Hochwasser nicht eintreten werde. — Holztraften haben gestern bei Schillno die Grenze nicht passirt.

Vermischtes.

Die Cholera. Die in Berlin an der Cholera erkrankte unverehelichte Mideralska ist am Dienstag gleichfalls gestorben. — Aus Neapel wird eine Verschlimmerung des dortigen Cholerastandes gemeldet. Während am 13. August blos zwei Todesfälle vorgekommen waren, werden vom 14. August nicht weniger als neunzehn Erkrankungen und zwölf Todesfälle berichtet. — In Galizien sind in Mikuliczyn, Delatyn und Dobrotow je zwei Todesfälle und in Tartarow ein Todesfall an Cholera vorgekommen. In Tultukow, Bezirk Sniatyn, sind am 10. d. Mts. eine Choleraerkrankung und am 14. und 15. 24 neue Erkrankungen vorgekommen, von denen elf tödtlich verliefen. — In Braila (Rumänien) kamen vom 14 zum 15. d. Mts. 12 Erkrankungen und 6 Todesfälle an Cholera vor, in Sulina 14 Erkrankungen und 12 Todesfälle, in Cernawoda 9 Erkrankungen und in Galatz 11 Erkrankungen. — Die nach der Türkei verkehrenden Personenzüge werden in Mustapha-Pascha angehaltein und unterliegen einer dreitägigen Beobachtung. Die Reisenden werden ärztlich untersucht und die Gepäckstücke desinfizirt. Die Provenienzen von den Küsten Bulgariens und Ostrumeliens werden, sofern dieselben Reisende betreffen, einer fünftägigen Quarantäne unterworfen, ohne Reisende einen Tag lang beobachtet. Die bestehende zehntägige Quarantäne für Herkünfte aus dem Golf von Smyrna ist auf die Herkünfte von den ganzen Küstengebieten des Vilajets Aidin ausgedehnt worden.

Einen nicht geahnten sinnreichen Gebrauch machen die Lappen von dem ohne rechte Berücksichtigung der Verhältnisse in Norwegen eingeführten kostspieligen Geschworenengericht. Wie ein norwegisches Blatt erzählt, thut sich ein Haufe zusammen und verordnet z. B., daß einer, während andere es bemerken, ein Rennthierfell stehle. Der Dieb wird angezeigt, und das Schöffengericht verurtheilt ihn zu einigen Tagen bei Wasser und Brot. Er ruft aber das Geschworenengericht an, und nun wird die ganze Bande nach irgend einer mehrere hundert Kilometer entfernten Stadt Finmarkens vor das „Lagmands“-(Geschworenen)-Gericht geladen. Der Dieb erhält freie Beförderung; die anderen, welche als Zeugen auftreten, fahren mit eigenen Rennthieren und erheben ihren reichlichen Ersatz für Fuhre (Skjut) und Beköstigung und verdienen so viel Geld. Eine Rennthierhaut kostet so dem Staate gegen 6000 Kronen. Die Geschichte geht die Reihe herum, sodaß das nächste Mal einer der Zeugen Dieb ist u. s. w.

Große Stürme haben auf der Ostsee viele Unglücksfälle verursacht. Von den Hapsaler Fischern sind 12, von den Pernauern 9 Mann ertrunken. Außerdem wird ein Boot mit 5 Mann vermißt. — Die Berlin-Stettiner Bahn beging am Dienstag das Jubiläum ihres 50jährigen Bestehens. — Die Nürnberger Regierung hat den Zuschuß, den sie zur Abhilfe des landwirthschaftlichen Nothstandes gewährt, in Mittelfranken auf eine halbe Million erhöht. — Eine Disziplinar-Untersuchung ist gegen den seiner Funktionen enthobenen Bürgermeister Stosberg in Neustadt a. d. Dosse eingeleitet worden. — Niedergebrannt ist in Duisburg das am Hafen gelegene Dampfsägewerk von Brugmann und Sohn. Große Holzbestände wurden eingeäschert. Der Gesammtschaden beträgt etwa 500 000 Mk., ist jedoch durch Versicherung gedeckt. — Eingestürzt ist in Kempten (Bayern) die dortige Papierfabrik. Die Pfeiler, welche vom Illerfluß unterspielt waren, wurden reparirt. Die Bauarbeiter konnten sich auf Flößen retten. — Durch einen Schuß in die Schläfen tödtete sich im Keller der Kaserne in Potsdam der im 2. Jahre dienende Grenadier Schröder vom 1. Garde-Regiment z. F. — In Folge wiederholter Wolkenbrüche sind in Wilna (Rußland) viele Stadttheile überfluthet und gegen 30 Personen umgekommen Bedeutende Verheerungen wurden in der Stadt und in den Nachbardörfern angerichtet.

Eigene Drath-Nachrichten
der „Thorner Zeitung“.

Warschau, 17. August. Wasserstand der Weichsel heute 4 Meter.

Telegraphische Depeschen
des „Hirsch-Bureau.“

Gleiwitz, 16. August. Infolge Durchbruchs von Grubengasen wurden auf der Königin-Louisen-Grube 50 Bergleute betäubt. Nachgeschickten Rettungsmannschaften gelang es, die Bergleute herauszuschaffen. Mit letzteren werden durch vier unausgesetzt an der Unfallstelle thätige Aerzte Wiederbelebungsversuche vorgenommen. Hunderte von Angehörigen erwarten angstvoll das Resultat.

Warschau, 16. August. Wolkenbruchartige Regengüsse richten in Kongreßpolen großen Schaden an. Die Bahn-Kommunikation ist vielfach unterbrochen und in Wilna kamen 19 Personen in den Fluthen um.

Chicago, 16. August. Bei der Feuersbrunst im Senatspalast wurden 8 Personen, welche aus den Fenstern sprangen, getödtet, mehrere andere sind erstickt.

Für die Redaktion verantwortlich: Oswald Knoll in Thorn.

Wasserstände der Weichsel und Brahe.
Morgens 8 Uhr

Weichsel:	Thorn, den 17. August	1,70	über Null.
„	Warschau, den 13. August . . .	2,06	„ „
„	Brahemünde, den 15. August . . .	3,83	„ „
Brahe:	Bromberg, den 16. August . . .	5,22	„ „

Handelsnachrichten.

Thorn, 17. August.

Wetter schwül, trübe.

(Alles pro 1000 Kilo per Bahn.)

Weizen sehr flau, neuer gesunder trockener, 135|36pfd. 143|44 Mk., neuer, gesunder, trockener 132/33pfd. 140|42 Mk., klammer mit Auswuchs nur zu wesentlich billigeren Preisen schwer verkäuflich, alter Weizen gesucht und theurer bezahlt. — Roggen flau, trockener 126|27pfd. 123/24 Mk., trockener 122/23pfd. 122/23 Mk., klammer selbst zu niedrigen Preisen schwer verkäuflich. — Gerste Futterw. 114|18 Mk. — Erbsen Futterw. 125/29 Mk., Mittelw. 135|38 Mk.

Danzig, 16. Augst.

Weizen loco inl. niedriger, transit ohne Handel, per Tonne von 1000 Klg. 140/152 M. bez. Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 125 M. zum freien Verkehr 756 Gr. 147 M.

Roggen loco nachgebend transit fester, per Tonne von 1000 Kgl. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 125 M. Regulirungspreis 714 Gr. lieferbar inländ. 126 M. unterpolnisch 93 M.

Spiritus per 10 000 % Liter, conting. loco 55½ M. Br. August 55½ M B., Septembr Oktobr. 56½ M. Br., nicht contingentirt Septbr. Oktbr. 35½ M. B.

Telegraphische Schlußcourse.
Berlin, den 17. August.

Tendenz der Fondsbörse: schwächer.		17. 8. 93.	16. 8. 93.
	Russische Banknoten p. Cassa	213,15	213,—
	Wechsel auf Warschau kurz	211,10	211,25
	Preußische 3 proc. Consols	85,20	—,—
	Preußische 3½ proc. Consols	99,90	99,90
	Preußische 4 proc. Consols	106,50	106,60
	Polnische Pfandbriefe 5 proc.	66,60	66,20
	Polnische Liquidationspfandbriefe . . .	63,60	63,30
	Westpreußische 3½ proc. Pfandbriefe . .	96,60	96,60
	Disconto Commandit Antheile	172,50	171,—
	Oesterreichische Banknoten	162,05	162,10
Weizen:	Sept.-Oktober	156,50	155,25
	Nov.-Dez.	158,70	157,50
	loco in New-York	68,75	68,⅞
Roggen:	loco	138,—	137,—
	Sept.-Oktober	140,20	139,-
	Octob.-Nov.	140,70	139,50
	Nov.-Dez.	141,70	140,25
Rüböl:	August	48,30	48,20
	Sept.-Oktob.	48,30	48,20
Spiritus:	50er loco	—,—	—,—
	70er loco	33,90	33,70
	August-Sept.	32,60	32,40
	Sept.-Oktober	32,80	32,60

Reichsbank-Discont 5 pCt. — Lombard-Zinsfuß 5½ resp. 6 pCt.
London-Discont herabgesetzt auf 2½.

Freitag am 18. August.

Sonnenaufgang: 4 Uhr 49 Minuten.
Sonnenuntergang: 7 Uhr 18 Minuten.

Heute früh 2½ Uhr verschied nach zweitägigem Krankenlager unsere liebe Tochter

Hedwig

im Alter von 12 Jahren 8 Monaten

Dies zeigen tiefbetrübt an
Mocker, 17. August 1893.
Guderian und Frau.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 20., Nachmittags 4 Uhr vom Trauerhause, Kl. Mocker, Bismarckstr. aus statt. (3106)

Freiwilliger Verkauf.

Die Besitzungen des Herrn **Johann Thiel, Stewken,** bestehend in sehr gutem Acker und Wiesen, nebst den darauf befindlichen Gebäuden soll freihändig, jedoch weder öffentlich noch meistbietend verkauft werden.

Zur Besprechung und Einleitung von Verkaufsunterhandlungen werde ich am

Montag, d. 21. August cr.,

von 11 Uhr Vormittags ab

auf dem Grundstücke anwesend sein u. lade Kaufliebhaber mit dem Bemerken ergebenst ein, daß das Land im Ganzen oder in Parzellen verkauft werden soll und vor dem Termine in Augenschein genommen werden kann und daß die Kaufbedingungen für die resp. Käufer sehr günstig gestellt werden.

D. Dann, Thorn,
(3103) **Gerechtestraße.**

Steckbriefserledigung.

Der hinter dem Knecht **Otto Klein,** zuletzt in **Kokotzko** aufhaltsam gewesen, unterm 31. März 1893 erlassene Steckbrief ist erledigt. C. 105--92.

Culm, d. 16. August 1893. (3096)

Der Königl. Amtsanwalt.

Steckbriefserledigung.

Der hinter der unverehelichten **Valerie Depczynska,** zuletzt in Culm aufhaltsam gewesen, unterm 31. März 1893 erlassene Steckbrief ist erledigt C. 61—92. (3093)

Culm, den 16 August 1893.

Der Königl. Amtsanwalt.

Steckbrief.

Gegen den Pferdeknecht **Ludwig Wessolowski,** geboren am 18. Mai 1865 zu Bergswalde, zuletzt in Josephsdorf, Kreis Culm aufhaltsam gewesen, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Hausfriedensbruchs verhängt. (3094)

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern. D. 146—92.

Culm, den 17. August 1893.

Der Königl. Amtsanwalt.

Steckbrief.

Gegen den Bäckergesellen **Johann Eduard Kirschner,** geboren am 27. September 1869 zu Marcushof, Kreis Elbing, zuletzt in Elbing und Dirschau aufhaltsam gewesen, welcher sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Betruges verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das nächste Gerichts-Gefängniß abzuliefern. 398–93.

Culm, d. 17. August 1893. (3095)

Der Königl. Amtsanwalt.

Bekanntmachung.

Die Lieferung des ungefähren Bedarfes von 2000 Ctr. Steinkohlen für unser Krankenhaus in der Zeit vom 1. Oktober 1893 bis dahin 1894 soll an den Mindestfordernden vergeben werden.

Angebote auf diese Lieferung sind versiegelt

bis zum 25. August d. Js,

Mittags 12 Uhr

bei der Oberin des städtischen Krankenhauses und zwar mit der Aufschrift „Lieferung von Steinkohlen" einzureichen.

Die Lieferungsbedingungen liegen in unserem Stadtsecretariat II zur Einsicht aus.

In den Angeboten muß die Erklärung enthalten sein, daß dieselben auf Grund der gelesenen und unterschriebenen Bedingungen abgegeben worden sind. (2937)

Thorn, den 2. August 1893.

Der Magistrat.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, d. 18. d. Mts., Vorm 10 Uhr werde ich vor der Pfandkammer des Königl. Landgerichtsgebäudes hierselbst

1 Sopha und 2 Sessel

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (3100)

Thorn, den 17. August 1893.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Umzugshalbar sind **3 Spinde und 2 Tische — Küchenmöbel** — billig zu verkaufen.
(3090) **Gerechtestr. 3,** 1 Trp.

Freitag, den 25. d. Mts., 10 Uhr Vormittags findet in der Wohnung des Unterzeichneten (3089)

Lizitation

behufs Verpachtung auf mehrere Jahre des **Dominialkruges zu Siemon** statt. Die Bietungs- und Pachtbedingungen kann man täglich zu jeder Tageszeit erfahren beim

Schmeja, Probst zu St. Johann.

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, den 18. August cr.,

Vormittags 9 Uhr

werde ich an der Pfandkammer des Königl. Landgerichts hierselbst folgende Gegenstände versteigern: (3086)

3 große Spiegel mit Konsolen und Marmorplatten, 1 Waschtisch m. Marmorplatte, 1 Sopha, 2 Sessel, 1 nußb. Sophatisch u. 1 dto. Wäschespind, Kleiderschränke, Stühle, 1 Sopha mit braunem Bezuge, 2 Glasspinde, Wandbilder, Fenstergardinen

Thorn, den 16. August 1893.

Sakolowsky, Gerichtsvollzieher

Oeffentliche

Zwangsversteigerung.

Freitag, d. 18. d. Mts., Nachm. 4 Uh werde ich auf dem Hofe des Besitzers **Albert Czajkowski** in **Gr. Mocker**

1 Wagen

öffentlich meistbietend gegen gleich baare Zahlung versteigern. (3101)

Thorn, 17. August 1893.

Liebert, Gerichtsvollzieher kr. A.

Miether von Synagogensitzen können das Pachtverhältniß zu bisherigen Preisen erneuern, wenn dieselben sich **spätestens bis zum 25. d. Mts.** in unserem Bureau melden. (3071)

Thorn, den 14. August 1893.

Der Vorstand d. Synagogen-Gemeinde.

Rechnungen

für die

Kgl. Garnison-Verwaltung

auf **Normalpapier** (4b) das Buch

60 Pfg.

empfiehlt

die Rathsbuchdruckerei von

Ernst Lambeck.

Thiele & Holzhause

in Barleben-Magdeburg,
Chocoladen-
und Zuckerwaaren-Fabrik,

empfehlen ihr unter dem Namen

Stern-Cacao

in den Handel gebrachtes, entöltes und **ohne Alcalien** aufgeschlossenes reines **Cacaopulver.**

Stern-Cacao ist nach dem Gutachten hervorragender Autoritäten **das beste Cacaofabrikat der Jetztzeit.**

Fabrik-Niederlage für Thorn bei

C. A. Guksch

in **Thorn.** (2190)

C. Preiss, Breitestr. Nr. 32.

Goldene	Herren-Uhren	von	36—400	Mark
„	Damen-Uhren	„	24—150	„
Silberne	Herren-Uhren	„	12— 60	„
„	Damen-Uhren	„	15— 30	„
Nickel-Uhren	. . . .	„	4— 15	„

Reelle Werkstätte für Uhren-Reparaturen und Musikwerke aller Art.

Araberstr. 9,

Gastwirthschaft,

seit mehreren Jahren mit gutem Erfolg betrieben, von sofort zu verpachten. Näheres daselbst 2 Treppen. (2703)

Ein Kommis,

tüchtiger Verkäufer, der polnischen Sprache vollkommen mächtig, mosaischer Religion, findet in meinem Herren-Confections- Schuh- und Stiefel-Geschäft **Stellung** per 1. September cr. (3092)

M. Salinger, Marienburg Westpr.

Altstädtischer Markt 16,

neben der Conditorei des Herrn Schulz

Großer Ausverkauf

nur kurze Zeit.

Damen-Confection.

Staubmäntel, Wintermäntel,
Regenmäntel, Jaquets,
Umhänge, Leinenwaaren,
Teppiche, Gardinen,
Tischdecken, Bettdecken,
Tricot-Taillen, Kinderkleidchen,

zu enorm billigen aber festen Preisen.

Verkaufsstunden: Vormittags 9—1 Uhr, Nachmittags 3—7 Uhr. (3080)

Rademanns Kindermehl

Ersetzt die Muttermilch; ist darum Kindern, die entwöhnt werden, unentbehrlich

Ist unbedingt verdaulich, verhütet darum Brechdurchfall.

Bildet Knochen; man gebe es daher Kindern, die an englischer Krankheit leiden.

Wirkt ungemein stärkend. Man gebe es allen schwachen Kindern.

Zeugniss! Mit Ihrem Mehl habe ich in letzter Zeit viele Versuche angestellt und es verwandt: 1) als Zusatz zu Milch für Säuglinge; 2) als alleiniges Material zur Herstellung von Suppen für größere Kinder. Mit den Erfolgen bin ich so gut zufrieden, daß ich die Zugabe von Grieswassersuppe zur Säuglingsmilch jetzt ganz durch Ihre Hafermehlsuppe ersetze und bei Darmkatarrhen größerer Kinder von Getreidemehlsuppe nur noch Ihre Hafermehlsuppe verwende.

Hochachtungsvollst Ihr ergebenster
gez. **Uffelmann,**
Professor und Director des Hygien. Instituts.
Rostock, 16. April 1892.

Ueberall zu haben à Mk. 1.20 die Büchse.

München.

Lothar

Meggendorfer's

Humoristische

Blätter.

V. Jahrgang.

München.

(602)

Nummernausgabe wöchentlich erscheinend
Mk. 3.— pro Quartal.
Heftausgabe 14tägig erscheinend
Mk. —.50 pro Heft.

Das schönste deutsche farbig illustrirte Witzblatt.

Postabonnements f. d. Wochenausgabe Nr. 3959 d. deutsch. Postztgs.-Verz.
Freunde des Humors erhalten Probenummer durch jede Buch- u. Kunsthandl., Zeitungsgesch. sowie gegen Einsendung von 25 Pfg. für 1 Nr., 50 Pf. für Heft durch die **Geschäftsstelle München,** Corneliusstraße 19.

Im Verlage von **Wilhelm Köhler** in **Minden** in Westf. ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

De Stadthauptmann von Fredenhagen

oder

de falsche Bismarck

von

Otto Kuss.

Ne pläsierliche Geschicht in mecklenbörgsche Mundort

In elegantem Drell-Karton-Einband.

Preis 3 Mark.

Sr. Durchlaucht, der Altreichskanzler Fürst von Bismarck, hat die Widmung des Buches angenommen.

Eine wirklich reizende Humoreske in plattdeutscher Sprache von dem berufensten Nachfolger **Fritz Reuters,** als welcher Otto Kuß von der gesammten deutschen Presse anerkannt ist. (752)

Für mein **Tuch- u. Manufakturwaarengeschäft** suche per September cr. einen

Commis

und einen Lehrling, der polnischen Sprache mächtig. (3024)

A. Palm, Mewe

Malergehilfen und Anstreicher

zum sofortigen Antritt **gesucht.**

A. Burczykowski, Malermeister.

Ein Wirthschaftsfräulein

wird verlangt. Näheres durch Frau **Sand, Thorn, Bromb. Vorst,** Schulstr. 23.

Mein Comptoir befindet sich jetzt

Altstädt. Markt 8, II.

Georg Wolff,
(3073) **Ziegeleibesitzer.**

Frischen Leck-Honig,

garantirt rein in Original-Gläsern, empfiehlt **A. Kirmes,** Gerberstr.

Ein Lehrling

findet in meinem Colonialwaaren-Geschäft von sogleich oder 1. October cr. Aufnahme. (3091)

Wilhelm Luckwald Nachf.,
Bromberg.

Zu vermiethen vom 1./10. 93:

1 Speisekeller

mit Drehrolle, sowie **1 Zimmer.**
(3097) **Brückenstraße 8.**

---

1 Mittel-Wohnung

zu verm. bei Ww. von **Kobielska.**

---

1 mittl. Wohnung Neust. Markt, Ecke Gerechtestraße vom 1. Oktbr. zu vermieth. bei
(2710) **J. Kurowski.**

---

1 frdl. Wohn., 2. Etage vom 1. Oktbr. zu verm. A. Kotze, Breitestr. 30.

Ich versende als Spezialität meine

Schles. Gebirgs-Halbleinen

74 cm breit für Mk. 13,—, 80 cm breit für Mk. 14,—; meine

Schles. Gebirgs-Reinleinen

76 cm breit für Mk. 16,—, 82 cm breit für Mk. 17,—.
Das Schock 33⅓ Meter bis zu den feinsten Qualitäten.
Viele Anerkennungsschreiben. — Muster frei. (1719)

Ober-Glogau in Schlesien. **J. Gruber.**

Victoria-Theater.

Freitag, den 18. August.
Benefiz für Fränl. Köhler:

Der Königslieutenant.

Lustspiel in 4 Akten von A. Gutzkow.

Turn- Verein.

(3104)

Freitag, den 18. August 1893.
Nach dem Turnen:

Turnkneipe.

bei **Nicolai.**

Zahlreiches Erscheinen erwünscht.

Der Vorstand.

Freitag auf dem Fischmarkt treffen ein: **Prima feine Bratschollen. Wisniewski.**

Schmerzlose

Zahn-Operationen,

künstliche Zähne u. **Plomben.**

Alex Loewensohn,
Breitestraße. 21. (2495)

Dr. Clara Kühnast,

Elisabethstraße 7.
Zahnoperationen. Goldfüllungen. Künstliche Gebisse. (2914)

---

4 Zimm Gerberstr. 31, 2 Trp. **2 kleine Wohnungen** 4 Trp. vermiethet. **F. Stephan.**

Ulanen- u. Gartenstraße-Ecke herrschaftl. Wohnung, (auch getheilt) bestehend aus 9 Zimmern mit Wasserleitung, Balkon, Badestube, Küche, Wagenremise, Pferdestall und Burschengelaß sofort zu vermiethen. (3951)

David Marcus Lewin.

In meinem Hause, **Bromberger-straße 33** sind vom 1. Oktober (eventl. eine sogleich), **2 herrschaftl. Wohnungen** nebst Burschengelaß, Pferdestall pp. zu vermiethen.

(3044) **Adele Majewski.**

Eine Mittelwohnung

zu verm. Coppernikusstr. 23. Weilach.

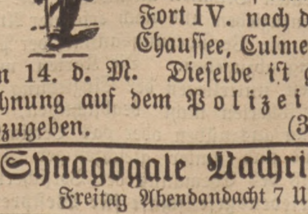
Ein Laden, zu jedem Geschäft sich eign., nebst angrenzender Wohnung v. 1. Oktbr. zu vermiethen **Heiligegeiststr. 13.**

Bachestr. 7/9 hochparterre ist eine **Wohnung** von 3 Zimmern ohne Küche, im 3. Stock **eine Wohnung** von 3 Zimmern u. Zubehör **von sofort** zu vermiethen. Näheres (2573)

Elisabethstr. 20 im Comptoir.

Elisabethstr. 20 ist eine Wohn. von 7 Zim. u. Zubehör zu verm

---



ist eine **aufgezogene Karte** auf dem Wege von Fort IV. nach der Culmer Chaussee, Culmer Vorstadt am 14. d. M. Dieselbe ist gegen Belohnung auf dem Polizeibureau abzugeben. (3105)

Synagogale Nachrichten.

Freitag Abendandacht 7 Uhr.

Druck und Verlag der Rathsbuchdruckerei von Ernst Lambeck in Thorn.